

Jahresbericht Sek1 2019 / 2020

1. Einleitung

Dieses Verbandsjahr wurde durch das Coronavirus geprägt. Der Kanton – in engem Kontakt mit den Schulsozialpartnern – hat das Krisenmanagement in dieser Ausnahmesituation übernommen und wichtige Entscheidungen getroffen. Da das Virus uns alle vor eine unbekannte Situation gestellt hat, konnten die Konsequenzen dieser Entscheidungen nicht immer abgeschätzt werden und wurden auch nicht von allen verstanden. Nichtsdestotrotz ist es gelungen, die Schulschliessungen, den Fernunterricht und die darauf folgenden Schulöffnungen so zu gestalten, dass die Gesundheit von Schülern* und pädagogischem Personal so gut als möglich geschützt wurde.

Die Sitzungen der GL LEGR und der Kommission Sek1 konnten dennoch – analog oder digital – durchgeführt werden. Natürlich konnten wir auch viel aus dieser speziellen Situation lernen. Plötzlich mussten Lehrer mit Schülern „chatten“, alle mussten sich an neue Plattformen gewöhnen und der soziale Aspekt des Lernens musste mit Videokonferenzen aufgefangen werden. Die Herausforderungen, welche sich im „normalen“ Unterricht stellen wurden selten gelöst, sondern eher „verschoben“. Gelernt und gearbeitet wurde trotzdem. Darüber hinaus wurde der Umgang mit den elektronischen Hilfsmitteln zur neuen Normalität und ist wohl in der Zukunft nicht mehr wegzudenken.

Das Virus hat uns aber auch gezeigt, dass Wissen halt doch nicht jederzeit und überall abrufbar ist. Wissen muss auch erarbeitet werden.

2. Mitglieder der Kommission Fraktion Sek1

Andreas Spinaz / Kommissionspräsident / Delegierter LEGR

Urs Stirnimann / Kommissionsmitglied / Delegierter LEGR

Mario Wasescha / Kommissionsmitglied / Vertretung GR in der Stuko/Stako Sek1 LCH

Donat Rischatsch / Kommissionsmitglied

Marco Flutsch / Kommissionsmitglied

3. Das Fraktionsjahr in Zahlen

5 ordentliche Sitzungen der Kommission Sek1

17 ordentliche Sitzungen der GL LEGR

2 Sitzungen mit EKUD GL LEGR

1 Sitzung mit PHGR GL LEGR

4. Finanzen

Das Budget wird global vom LEGR geführt.

5. Themen

5.1 Integration

Im letzten Jahresbericht haben wir folgendes Statement zu Protokoll gegeben:

Im Frühling 2017 wurde der Auftrag Michael (Donat) betreffend Zuständigkeit und Gleichstellung der Schulungsformen im niederschweligen Bereich der Sonderpädagogik ([Link](#)) der Regierung überwiesen.

Die Kommission Sek1 hat 2017 auf der Grundlage der «Umfrage zur Umsetzung der Integration in Graubünden unter den Lehrerinnen des Kantons» ([Link](#)) ein Positionspapier (siehe Anhang) erarbeitet und selbiges an der Jahresversammlung 2017 durch die anwesenden Mitglieder ordentlich verabschieden lassen.

*In obengenanntem Positionspapier haben wir festgehalten, dass auf der **Oberstufe** fachliche Selektion und soziale Integration in schulsystembedingtem Widerspruch stehen.*

Nach der Primarstufe haben die Schülerinnen die Möglichkeit gemäss ihren intellektuellen Fähigkeiten ins Untergymnasium, in die Talentschule, in die Sekundarstufe oder in die Realstufe zu wechseln. Die lernbehinderten Schülerinnen werden automatisch der Realstufe zugeteilt und integrativ oder teilintegrativ beschult und teilweise (nicht in allen Lektionen) durch eine schulische Heilpädagogin in den Hauptfächern (M/Gm, D, Engl. und It.) im Lernprozess

unterstützt und gefördert. In den weiteren Fächern wäre eine Unterstützung wünschenswert, ist aber in der Realität kaum vorzufinden.

Zudem gibt es nicht genügend schulische Heilpädagoginnen, welche auch über eine Ausbildung für die Oberstufe verfügen. Dies ist insbesondere für den Fremdsprachenunterricht eine grosse Herausforderung.

Die Kommission Sek1 hat wiederholt festgestellt, dass die Begriffe «integrativ, teilintegrativ und separativ» im niederschweligen Bereich der Sonderpädagogik gesetzlichen Interpretationsspielraum offen lassen.

Der Auftrag Michael wurde bisher noch nicht im Grossen Rat behandelt. In der GL LEGR haben wir im vergangenen Verbandsjahr schwierige und langwierige Diskussionen geführt, um schliesslich eine gemeinsame Haltung in einem Positionspapier festzuhalten. Für die Fraktion Sek1 war es zentral, dass der Satz «... dass bei der Integration die Sek-I-Stufe anders zu behandeln sei, als die Stufen Primar und Kindergarten» Eingang in das Papier fand. Dies gibt uns die Möglichkeit oben zitierte Haltung in den Vernehmlassungsprozess einzubauen.

5.2 Schnittstellen

Die Kommission Sek1 durfte auch dieses Jahr die BMS-Englisch- und Matheaufnahmeprüfung 2020 sichten und sorgfältig prüfen. Zudem wurde ein Bericht zuhanden der Prüfungskommission BMS verfasst. So können wir eine optimale Synchronisation zwischen Sek1 und BMS unterstützen, damit sich die «richtigen Schülerinnen am richtigen Ort» wiederfinden.

5.3 Masterstudiengang Stufenerweiterung Sek I

Mit Freuden durfte wir dieses Jahr zur Kenntnis nehmen, dass der Masterstudiengang Stufenerweiterung Sek I durchgeführt wird.

5.4 Weiterbildung

Wir stehen in regem und konstruktivem Kontakt mit der PHGR, darunter auch mit dem Verantwortlichen für interne Weiterbildungen, Thomas Willi. An einer Sitzung durften wir unsere Wünsche und Anliegen bei ihm deponieren. In gegenseitigem Interesse wurde vereinbart, diesen Austausch jährlich zu wiederholen und somit zu institutionalisieren. Wer Anregungen, Wünsche oder Feedbacks hat, kann diese bei uns anbringen und wir werden diese in anonymisierter Form weiterleiten.

5.5 Nachfolge Präsidium LEGR

Der Präsident der Fraktion Sek1 Andreas Spinas wird sich aus verschiedenen Gründen nicht als Nachfolger von Sandra Locher-Benguerel zur Verfügung stellen, sondern seine ganze Energie weiterhin dem Präsidium der Fraktion Sek 1 GR widmen.

5.6 Berichte aus der StuKo LCH und StaKo LCH von Mario Wasescha

5.6.1 StuKo Zyklus 3

Nach der obligatorischen Schule treten die Jugendlichen in die Sekundarstufe II über. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in allgemeinbildende und in berufsbildende Ausbildungsgänge.

In den vergangenen Jahren haben sich an der Schnittstelle zwischen der Volksschule und der Sekundarstufe II einige Veränderungen ergeben. Deshalb diskutierten die Delegierten der Sekundarstufe I und II an der Herbstkonferenz der StuKo Z3 LCH die nachfolgenden Fragen: Welches Wissen und welche Kompetenzen bringen die Jugendlichen künftig mit? Sind (weitere) Anpassungen in der Berufswelt (Selektionsverfahren usw.) und den weiterführenden Schulen (Aufnahmeprüfungen usw.) notwendig?

Die Teilnehmenden waren überzeugt, dass noch weitere Änderungen folgen werden und machten sich auch Gedanken darüber, wie der Kontakt und Austausch an der Schnittstelle Sek I – Sek II verbessert werden kann und formulierten entsprechende Forderungen.

5.6.2 StaKo LCH

Im Herbst wurden die signifikanten Anliegen der StaKo analysiert: Der Lohn sowie die übrige Anstellungsbedingungen, die Abbaumassnahmen, Aus- und Weiterbildungen, die Pensionskasse, Altersentlastung und gewerkschaftliche Massnahmen des eigenen Verbands. Infolge der COVID-19-Pandemie mussten die Frühjahrssitzungen abgesagt werden.

Die Bündner Inputs zur Digitalisierung der Volksschule und zum Classroom Walkthrough wurden dem LCH elektronisch zugestellt.

Für die Kommission Sek1
Mario Wasescha

5.7 Zweite Mitgliederversammlung

Die Kommission Sek1 hat beschlossen ab nächstem Schuljahr im Rahmen des Austauschtreffens auch noch eine halbjährliche, beschlussfähige Mitgliederversammlung der Fraktion Sek1 durchzuführen. Dies, um den Zeitdruck an der herbstlichen Jahresversammlung zu verringern und um die Anliegen der Basis niederschwelliger abholen zu können. Darüber hinaus können Beschlüsse der GL LEGR zeitnaher besprochen und allenfalls auf die Bedürfnisse der Oberstufe angepasst werden.

5.8 Vision OS 4.0

In der Kommission Sek1 haben wir festgestellt, dass viele Oberstufen in Graubünden mit ähnlichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind. Die Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft an eine moderne Schule werden immer komplexer und zeitintensiver. Daraus resultieren grosser Zeit- bzw. Stoffdruck und gestresste Schüler, welche immer häufiger mit «Burn-out Symptomen» diagnostiziert werden. Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass die ausserschulischen musischen und sportlichen Betätigungen der Schüler ebenfalls immer mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Aufgrund dieser Auslegeordnung hat der Kommissionspräsident die Idee einer vierjährigen Oberstufe zur Diskussion gebracht. Nach kontroversen, hitzigen, aber immer konsensorientierten Gesprächen kam die Fraktion zum Entschluss ein visionäres Konzeptpapier zu erstellen. Dieses ist nun in Arbeit und wird den Mitgliedern zu gegebener Zeit vorgelegt.

5.9 Lehrplan 21

Falls grundlegende Fragen zum neuen Lehrplan auftauchen, findet man auf der AVS-Seite entsprechende Antworten:

www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/Lehrplan21_FAQ_de.pdf

5.10 Bestimmungen über die Vorkenntnisse für die Aufnahme in eine Bündner Mittelschule 2021 im Fach Deutsch

Die Kommission Sek1 hat dem Amt für Mittelschulen einen Vorschlag zur Stoffbeschreibung im Fach Deutsch für die Einheitsprüfung überreicht. Unser Vorschlag wurde geprüft und mit Freude haben wir zur Kenntnis nehmen dürfen, dass unsere Vorschläge betreffend der Stoffbeschreibung durch das Amt für Mittelschulen für das Prüfungsfach Deutsch in den Bestimmungen über die Vorkenntnisse für die Aufnahme in eine Bündner Mittelschule 2021 grossmehrheitlich gemäss unseren Vorschlägen angepasst wurden.

https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/ahb/mittelschulen/dienstleistungen/aufnahmepruefungen/Documents/200813_Detailliste%20Sprache%20im%20Fokus.pdf

6. Kommunikation

Es ist der Kommission Sek1 ein grosses Anliegen ihre Mitglieder über die aktuelle Bildungspolitik und Themen rund um die Schule und das „Lehrersein“ zu informieren und bestenfalls für Diskussionen und Rückmeldungen zu aktivieren. LEGR und Sek1 kommunizieren auf verschiedenen öffentlichen Kanälen und über den Newsletter Sek1.

Web: <http://www.legr.ch>

E-Mail GL LEGR: <http://www.legr.ch/der-legr/geschaeftsleitung-geschaeftsstelle>

Der LEGR führt eine Facebookseite, welche ohne Mitgliedschaft funktioniert. Es werden Presseartikel rund um das Thema Bildung und Schule gepostet: <https://www.facebook.com/Lehrpersonen.GR/?ref=hl>

7. Dank

Mein diesjähriger Dank richtet sich wiederum an alle, welche im letzten Jahr dazu beigetragen haben, die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer der Sek1 Stufe zu vertreten. Ich danke allen Kommissionsmitgliedern Sek1 für ihre konstruktive und langjährige Mitarbeit, insbesondere meinem unverzichtbar gewordenen Urs Stirnimann, welcher mich in der GL LEGR perfekt ergänzt. Mario Wasescha, der uns und unsere Interessen in den nationalen Gremien vertritt, gebührt genauso grosser Dank wie Donat Rischatsch, der mit seiner sprachlichen Kompetenz sogar unsere Protokolle auf

literarisches Niveau zu heben vermag. Ganz besonders freut es mich, wie schnell, unkompliziert und konstruktiv sich Marco Flütsch in unser Gremium integriert hat. Vielen Dank für deine Arbeit.
 Dank gebührt auch meinen Kolleginnen und Kollegen in der GL LEGR und unserem umtriebigen Geschäftsstellenleiter Jöri Schwärzel.
 Last but not least bedanke ich mich bei allen Schulsozialpartnern namentlich bei Paul Engi, Andrea Caviezel, Silvio Dietrich, Peter Reiser und Jon Domenic Parolini für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit im letzten Verbandsjahr.

Für die Kommission



Andreas Spinas Präsident

Traktanden Jahresversammlung Sek1

Traktanden Fraktionsversammlung Sek1 12.30 – 13.30 Uhr
 03.10.20 / Chur

12.30 Begrüssung durch den Präsidenten

12.40 Wahl von 2 Stimmenzählern

12.45 Genehmigung Protokoll 2019

12.50 Anträge der Kommission Sek1 und der OS Zillis

- Absenzen im Zeugnis
- Geleitete Lehmittelfreiheit
- Viertelnoten im Zeugnis
- Blockunterricht «Individualisierung»

13.20 Jahresbericht Sek1 2019/2020

- Erläuterungen
- Genehmigung

13.25 Varia

13.30 Ende

Anträge

Siehe separat Beilage

Austauschtreffen Sek1

Die «Juristische Vorlesung» ist bis auf Weiteres verschoben. Wir laden zu gegebener Zeit wieder ein.

Diverses

[Lehrstellencheck.ch](https://www.lehrstellencheck.ch) ist das erste Lehrstellenportal mit Fokus Südostschweiz.

Hinter dem Produkt steht die Somedia in Chur, welche bereits die Portale [Südostschweizjobs.ch](https://www.suedostschweizjobs.ch) und [Liechtensteinjobs.li](https://www.liechtensteinjobs.li) betreibt.

Bereits in den ersten 4 Monaten seit Lancierung konnte das Portal 130'000 Seitenaufrufe generieren. Das Produkt wurde gemeinsam mit den Lernenden des Medienhauses umgesetzt und basiert auf deren Erfahrungen aus der eigenen Lehrstellensuche.

Arbeitgeber können sich und ihre Lehrstellen in Videoclips präsentieren; Suchende schauen also Lernenden direkt über die Schulter, bzw. erhalten direkte Einblicke in das Unternehmen und dessen Kultur.

Die Videos sind kapitelbasiert mit den stets gleichen Fragen. Dies ermöglicht den Suchenden schnelle und gezielte Quervergleiche zwischen den Arbeitgebern.

Abgerundet wird das Portal durch einen Ratgeberbereich «[Bewerbungstipps](#)» welcher Schülern Informationen rund um den Such- und Bewerbungsprozess bietet.

Weiter noch zwei Links bei wo wir ebenfalls Thema sind sowie als Beilage ein Flyer den wir für's BIZ erstellt haben.

<https://www.grimpuls.ch/aktuelles/lehrstellensuche-und-besetzung-leichter-gemacht>

<https://www.suedostschweiz.ch/wirtschaft/2020-04-08/check-die-lehrstellen-auf-der-neuen-plattform>



<https://www.lehrstellencheck.ch>

Berufswahl

<https://www.lehre-gr.ch>

<https://jugendprojekt-lift.ch/ueber-lift/film-de/>

<https://www.tecladies.ch>

<https://www.lehrstellencheck.ch>

LP21

FAQs: www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/Lehrplan21_FAQ_de.pdf

Internet und Social Media

Der LEGR führt neben einer Internetseite auch eine Facebook Seite, welche ohne Mitgliedschaft funktioniert. Es werden Presseartikel rund um das Thema Bildung und Schule gepostet. Ein Besuch lohnt sich!

LEGR: <https://www.facebook.com/Lehrpersonen.GR/?ref=hl>
<https://www.legr.ch>

Weiterbildungsangebot



<http://www.phgr.ch/weiterbildung/weiterbildungskurse/>
<http://www.phgr.ch/weiterbildung/zusatzausbildungen/>
<http://www.phgr.ch/weiterbildung/lehrplan-21/>



<http://www.swch.ch/>



<https://www.cambridge-exams.ch/seminars/overview.php>

Daten

Jahresversammlung LEGR/SEK1

Samstag, 3. Oktober 2020 in Chur

Für die Kommission



Andreas Spinas
 Präsident Fraktion Sek 1

Anhang

Protokoll
Fraktionsversammlung Sek 1 GR vom 21. September 2019
Kantonsschule Chur

Fraktionskommission

Anwesend:	Andreas Spinas	Kommissionspräsident, Delegierter LEGR
	Urs Stirnimann	Kommissionsmitglied, Delegierter LEGR
	Donat Rischatsch	Kommissionsmitglied
	Mario Wasescha	Kommissionsmitglied
Entschuldigt:	Stefano Anotta	Kommissionsmitglied

1. Begrüssung

Andreas Spinas begrüsst die Anwesenden. Dieses Jahr nehmen 33 Personen an der Fraktionsversammlung teil. Die Teilnehmerzahlen waren in den letzten Jahren leider eher rückläufig.

Ein besonderer Gruss geht an die diesjährigen Gäste:

Edith Lanfranchi, Qualität und Schulentwicklung Kantonsschule Chur

Gian Paolo Curcio, Rektor PHGR

Manuel della Ca, Schulinspektorat

Fabio Cantoni, Ehrenmitglied LEGR

In seinem Einleitungswort zählt Andreas Spinas die Themen auf, welche die Bündner Oberstufe zurzeit beschäftigen: Digitalisierung, Integration, LP 21. Er stellt bei den Lehrpersonen auch eine gewisse Orientierungslosigkeit in Bezug auf ihre Rolle fest. Ist nach wie vor eine enge Schüler-Lehrer-Bindung gefragt oder verändert sich das Berufsbild Richtung Coach? Anhand eines Briefes eines Schulabgängers aus Cazis zeigt er jedoch auf, dass auch im heutigen Umfeld eine tragende Beziehung zu den Schülern für deren Entwicklung wichtig ist.

2. Wahl der Stimmenzähler

Hans Wiget wird zum Stimmenzähler gewählt.

3. Genehmigung Protokoll 2018

Das Protokoll der letztjährigen Fraktionsversammlung wird einstimmig genehmigt.

4. Wahl Kommission Sek 1

Bevor Andreas Spinas die Wahl der Mitglieder der Fraktionskommission vornimmt, dankt er ihnen und überreicht ihnen ein kleines Präsent. Donat Rischatsch ergreift daraufhin das Wort und dankt auch Andreas Spinas für seinen grossen Einsatz zu-gunsten der Bündner Oberstufe und überreicht ihm ein Geschenk.

Leider tritt unser langjähriges Kommissionsmitglied Stefan Annota, der nicht an der Fraktionsversammlung teilnehmen kann, zurück. Andreas dankt ihm für die jahre-lange sehr gute Zusammenarbeit und überreicht ihm einen Gutschein. Als Nach-folger schlägt er Marco Flütsch aus Felsberg vor. Marco stellt sich den Anwesenden gleich selbst vor.

Anschliessend bestätigt die Fraktionskommission die bisherigen Fraktionsmitglieder und spricht dem Neuen, Marco Flütsch, ebenfalls das Vertrauen aus. Andreas Spinas und Urs Stirnimann werden auch als Delegierte der Geschäftsleitung bestätigt.

5. Anträge der Mitglieder

Schriftliche Anträge sind keine eingegangen. Trotzdem ergreifen einige Kollegen das Wort.

a) Terminologie

Gian Sgier aus Bonaduz fragt sich, ob für die Oberstufenschüler nicht die einheitliche Bezeichnung «Oberstufenschüler» anstelle von Sek- und Realschüler vorzuziehen wäre. Gian Paolo Curcio gibt zu bedenken, dass die Bezeichnungen «Sek- und Realschüler» der offiziellen Terminologie des Kantons entsprächen. Laut Schul-gesetz setze sich die Sekundarstufe I aus den beiden Abteilungen Sekundar- und Realschule zusammen, mit ihrem spezifischen Auftrag. Eine Begriffsänderung sei daher Sache des Kantons. Ausserdem sei es für die Berufsbetriebe einfacher, wenn sie die jeweiligen Schulprofile unterscheiden könnten.

Piera Furger aus Mesocco spricht sich für die Beibehaltung der bisherigen Bezeichnungen aus. Sie sieht die Realschüler der Mesolcina gar im Vorteil im Vergleich zu den Oberstufenschülern des Kantons Tessin, das keine Unterscheidung zwischen Sek- und Realschülern mache. Da die Realschüler aus dem Mesocco ein praktisch-handwerkliches ausgerichtetes Schulprofil hätten, fänden sie eher eine Lehrstelle als die Gleichaltrigen aus dem Tessin, die für die Arbeitgeber wegen ihrer unklaren Zuordnung schwerer einzuschätzen seien.

Auch Erhard Brenn aus Lenzerheide spricht sich dafür aus, die Bezeichnung «Real-schüler» beizubehalten.

Die Fraktionskommission nimmt die Anregung von Gian Sgier in den Themenspeicher auf. Diese Frage könne im Zusammenhang mit der Vernehmlassung zur Teilrevision des Schulgesetzes nochmals diskutiert werden. Noch wichtiger sei es jedoch, die Qualität der Oberstufe und ihrer Abteilungen zu fördern.

b) Zusammenarbeit Schule & KESB

Laut Erhard Brenn klappt die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der KESB nicht wie gewünscht. Er stellt fest, dass die KESB die Schule nicht in genügendem Mass wahrnehme. So würden beispielsweise Berichte, die Lehrpersonen während eines längeren Zeitraums verfassten, von der KESB nicht berücksichtigt. Stattdessen beginne der Diagnoseprozess oftmals bei Null. Ausserdem werde den involvierten Lehrpersonen fast nichts mitgeteilt. Aus diesem Grund regt Erhard Brenn an, diese Thematik mit den Sozialpartnern im Rahmen eines Austauschtreffens zu besprechen. Die Fraktionskommission nimmt diesen Vorschlag gerne entgegen.

c) Deutschaufnahmeprüfung

In Bezug auf die Deutschaufnahmeprüfung verweist Andreas Spinas auf die bereits vereinbarten Abklärungen. Analog zu den detaillierten Angaben zur Matheaufnahmeprüfung wird Donat Rischatsch eine Zusammenstellung jener Themen erstellen, die geprüft werden.

6. Masterstudiengang Sek 1 2020

Gian Paolo Curcio von der PH Graubünden informiert die Anwesenden über den geplanten Masterstudiengang Sek 1, der im Jahr 2020 an der PHGR durchgeführt wird. Zunächst führt er aus, weshalb der letztjährige Studiengang nicht durchgeführt werden konnte. Der Hauptgrund war die zu geringe Teilnehmerzahl. Für den Studiengang hätten sich 24 Teilnehmer anmelden müssen. Da jedoch nur 21 Anmeldungen eingingen, davon 1 ausserkantonale und 6 von noch an der PHGR eingeschriebenen Studierenden, musste auf eine Durchführung verzichtet werden.

Da jedoch weiterhin eine grosse Nachfrage nach ausgebildeten Oberstufenlehrpersonen besteht, wird der Studiengang erneut ausgeschrieben und auf eine Mindestteilnehmerzahl verzichtet. In Zusammenarbeit mit den Schulträgerschaften sind die folgenden Zulassungsbedingungen vereinbart worden:

1. Das Anmeldefenster besteht zwischen 1. Oktober und 31. Januar.
2. Es besteht keine Mindestteilnehmerzahl.
3. Es werden zwei Profile angeboten.
4. Neben dem Studium kann man maximal 60% arbeiten.
5. 60% des Studiums findet an der PHGR statt, der Rest in Gossau.

Zurzeit unterrichten an der Bündner Oberstufe etwa 70 Personen mit einem stufenfremden Diplon. Laut Paolo Curcio sollen möglichst viele davon ein Oberstufenlehrdiplom erwerben, um so auch den Lehrpersonenmangel vor allem in Romanisch- und Italienischbünden zu entschärfen.

Langfristig ist ein Masterlehrgang in nur einem Fach, jedoch kombiniert mit einem erziehungswissenschaftlichen Modul vorgesehen. Oberstes Ziel ist es, eine qualitativ gute Ausbildung für die Stufe Sek 1 anzubieten.

Höheres stufenfremdes Diplom

Ein Teilnehmer möchte von Paolo Curcio wissen, ob stufenfremde Diplome der Sekundarstufe II für das Unterrichten auf der Sekundarstufe I anerkannt werden. Laut Richtlinien der EDK ist kein Stufenumstieg von einer höheren zu einer tieferen Stufe

vorgesehen. Aus anerkennungstechnischen Gründen dürfen Personen mit einem Sek 2-Diplom nicht angestellt werden. Solche Lehrpersonen können jedoch die entsprechende Qualifikation mit dem geplanten Masterstudiengang in einem Fach erwerben.

Am 1. November 2019 findet an der PHGR eine Informationsveranstaltung zum Masterstudiengang statt.

7. Information und Diskussion zu Themen der Sekundarstufe 1

Andreas Spinas verweist auf die geplante Teilrevision des Schulgesetzes. In Bezug auf die Integration ist es wichtig, dass sich die Fraktion Sek 1 GR in die Vernehmlassung einbringt, um mehr Spielraum im Bereich der Integration zurückzugewinnen. Es ist wichtig, den Behörden aufzuzeigen, dass sich die Integration auf der Oberstufe von jener auf der Primarstufe unterscheidet. Nach der 6. Primarklasse findet eine Separation in fünf Teilgruppen statt: Gymnasium, Sek., Real, Real mL, Real ISS.

8. Kahoot-Umfrage

Aus Zeitgründen verzichtet Andreas Spinas auf die geplante Kahoot-Umfrage. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

9. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig angenommen und mit Applaus verdankt.

10. Varia

Wie sich leider wiederum gezeigt hat, besteht während der Fraktionsversammlung ein hoher Zeitdruck, der zulasten der Diskussion und des fachlichen Austausches geht. Andreas Spinas regt deshalb an, die Organisation der LEGR-Jahrestagung zu überdenken. So könnte die Delegiertenversammlung beispielsweise auch an einem Mittwochnachmittag stattfinden. Da in Italienischbünden der Mittwochnachmittag nicht schulfrei ist, kommt diese Lösung eher nicht infrage. Die Fraktionskommission wird sich mit dieser Frage befassen.

Andreas Spinas schliesst die Fraktionsversammlung um 14.55. Er dankt allen für das Erscheinen.

Domat/Ems, 24.10.2019

Donat Rischatsch

Antrag zur Lockerung der Verplanungsvorgaben für das Lernatelier (Block von drei Lektionen)

Antragstellende

Lehrpersonen (LEGR-Mitglieder mit Zustimmung der nicht-Mitglieder) Oberstufe Zillis, Schulverband Schams

Antrag an

Andreas Spinas zu Händen der Jahresversammlung der Fraktion Sek1 2020 bzw. der DV 2020

Ausgangslage

Zurzeit müssen die drei Lektionen für das Lernatelier zwingend in einem Block von drei aufeinanderfolgenden Lektionen angeboten werden. Die SuS haben uns Lehrpersonen die Rückmeldung gegeben, es wäre sinnvoller, die Lektionen auf verschiedene Tage aufzuteilen.

Begründung SuS

Die SuS begründeten ihre Aussage damit, dass ein selbständiges Lernen sehr intensiv und dementsprechend auch ermüdend sei. Eine Auflockerung mit anderen Fächern wäre wünschenswert.

Beobachtungen Lehrpersonen

Die Aussage der SuS wird von den unterrichtenden Lehrpersonen bestätigt. Auch sie beobachteten, dass die Lernmotivation der SuS nicht im erhofften Mass über die drei Lektionen anhielt. Die Beobachtung wurde bei allen SuS gemacht, bei schwächeren in der Regel aber ausgeprägter.

Überlegungen Lehrpersonen

Die Lern- und Sozialformen im Lernatelier bleiben für die Pflichtsprachen dieselben und auch die Mathematik bietet nur eingeschränkt Abwechslung. Die lernproduktiven Interaktionen unter den Mitschülerinnen und Mitschülern sind systembedingt seltener. Abwechslung ist für die Motivation und damit für den Lernerfolg nicht zu unterschätzen.

«Die Planung der eigenen Lernschritte ist anspruchsvoll, eröffnet den Schülerinnen und Schülern aber das Erleben einer hohen Selbstwirksamkeit, was sich positiv auf die Motivation auswirken kann.» Handreichung, Didaktik und Organisation 3. Klassen Sek I, p. 24

Wir bestreiten nicht, dass es SuS gibt, welche dieser Idealvorstellung entsprechen und somit auch in der Lage sind, drei Lektionen in Folge, lernwirksam zu planen. Indes mussten wir aber nach einem Jahr feststellen, dass es für sehr viele SuS sinnvoller wäre den Block Lernatelier aufzuteilen.

Um möglichst allen SuS, ob in grossen oder kleinen Schulen, eine optimale Lernvoraussetzung im Zeitgefäss Lernatelier zu ermöglichen, schlagen wir vor, die verbindliche Handreichung anzupassen.

Antrag

Der Vorstand der Fraktion Sek 1 wird beauftragt, sich an den entsprechenden Stellen beim Kanton für eine Anpassung der Handreichung einzusetzen. Das Lernatelier soll nicht mehr zwingend als Block angeboten werden müssen.

Handreichung

Didaktik und Organisation 3. Klassen Sek I

...

3.7 Organisation Pflichtfach Individualisierung und Wahlfach

Pflichtfach Individualisierung

Das Pflichtfach Individualisierung kann in zwei Blöcken (Variante I) oder in einem Block von einem Halbtage pro Woche (Variante II) durchgeführt werden. [Zudem ist es möglich den Projektunterricht als Doppellektion und die drei Lektionen des Lernateliers auf mehrere Tage aufzuteilen \(Variante III\).](#)* ...

[*Vorschlag](#)

Die Kommission Sek1 hat Rückmeldungen und die pädagogischen Strömungen der letzten Jahre analysiert und basierend auf den Ergebnissen zwei Themenfelder definiert, in welchen mit einfachen Anpassungen grosser Mehrwert geschaffen werden kann.

1. Kommunikation der schulischen Leistungen und des Arbeits- und Sozialverhaltens an abnehmende Institutionen und Lehrbetriebe

Durch die neuen Rahmenbedingungen, welche der Lehrplan 21 und die Politik vorgeben (Integration, Individualisierung, Kompetenzorientierung, Niveaumodell etc.) wird die Beurteilung der Schülerschaft immer aufwändiger und detaillierter und somit für die Abnehmer immer schwieriger zu lesen. Dies führt dazu, dass grössere Lehrstellenanbieter eigene Tests und Assessments anbieten, welche nur eine Momentaufnahme des Bewerbers abbilden und der geleisteten Arbeit während des Schuljahres zu wenig Gewicht einräumen.

Um diese Situation zu verbessern stellt die Kommission Sek1 folgende zwei Anträge:

1. Antrag

Die Beurteilung der Sachkompetenz in Noten der Schüler soll mit Viertelnoten abgebildet werden können.

Argumentarium

Gemäss Schulgesetz des Kt. Graubündens Artikel 41 lit.2 erfolgt am Ende jedes Semesters die Beurteilung durch ein Notenzeugnis, welches durch einen individuellen Lernbericht ergänzt werden kann. Dabei wird lediglich in den «Erläuterungen» (https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/Zeugnis_Erlaeuterungen_ab_SJ18-19_de.pdf) zum Zeugnis darauf hingewiesen, dass auch «Zwischenwerte in halben Noten gesetzt werden können». Es ist also keine Gesetzesänderung nötig.

Die fachlichen Leistungen der Schüler können mit Viertelnoten transparenter gemacht werden. Mathematisch ist es möglich, dass ein Schüler mit einem Notenschnitt von 4.76 die gleiche Noten erhält wie ein Schüler mit der Note 5.24, nämlich eine 5, ungeachtet des Unterschieds von 0.48 Noten. Mit Viertelnoten erhält der Erste eine 4.75 und der Letztere eine 5.25, was die Leistungen der beiden besser abbildet und für Lehrbetriebe besser «lesbar» ist.

Durch die Bewertung mit Viertelnoten wird die «Übertrittsnote» für die Aufnahmeprüfung in die 3. Gymnasialklasse und in die 1. Klasse der HMS/FMS (sog. Einheitsprüfung) aussagekräftiger und das Ziel «den richtigen Schüler an den richtigen Ort» zu bringen besser erreicht.

Jedes Prüfungsfach an der Einheitsprüfung ergibt eine Prüfungsfachnote. Die Leistungen in den Prüfungsfächern werden mit Viertelnoten bewertet (vgl. Art. 18 Abs. 1 Ziff. 2 und Art. 19 Abs. 1 der Verordnung über das Aufnahmeverfahren [AufnahmeV; BR 425.060]). Die Übertrittsnote zählt als Prüfungsfachnote (Art. 20 Aufnahme). Ein einheitliches Vorgehen ist also erforderlich.

(https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/ahb/mittelschulen/dienstleistungen/aufnahmepruefungen/Documents/190731_Berechnungsbeispiel%20Noten%20Aufnahmepruefungen_EP_d.pdf)

2. Antrag

Die Anzahl der entschuldigten und unentschuldigten Absenzen soll numerisch auf dem ersten Zeugnisblatt ausgewiesen werden. Die Zahlen können in einem individuellen Lernbericht erklärt werden.

Argumentarium

Gemäss inoffiziellen Meldungen häufen sich Fälle bei denen Schulabgänger „vergessen“ den Lernbericht ihrer Bewerbung beizulegen. Die Lehrmeister verzichten, aus verschiedenen Gründen, diesen einzufordern.

Schüler, welche viele Absenzen ausweisen, werden durch die numerische Nennung auf der ersten Seite des Zeugnis gezwungen den erklärenden Lernbericht ihren Unterlagen beizulegen. So kann ein konstruktives Gespräch mit dem Lehrling und dessen Eltern initiiert werden.

Die bessere Transparenz wirkt sich präventiv auf das „Schuleschwänzen“ aus und kann helfen Lehrabbrüche zu verhindern.

3. Antrag

- a) Für die Fächer D/MA/E/I sollen den Lehrkräften verschiedene geprüfte Alternativlehrmittel (analog BL) zur Auswahl stehen.
- b) Bei der zukünftigen Evaluation von neuen Lehrmitteln soll eine vom Kanton bestellte Lehrmittelkommission eingesetzt wird, welche die Lehrwerke auf ihre Praxistauglichkeit prüft.

Argumentarium

1. Ausgangslage Graubünden

Mit der Ankündigung der Einführung des LP21 in Graubünden und dem damit verbundenen pädagogischen Bekenntnis zur Kompetenzorientierung wurde der Lehrmittelmarkt für die lehrplan21-kompatiblen neuen Lehrmittel geöffnet.

2011 wurde in Graubünden das neue Zürcher Mathematiklehrmittel «Mathematik 1-3» obligatorisch erklärt, (<https://www.lmvz.ch/schule/mathematik-sekundarstufe-i/konzept>) und 2012 folgte die pädagogisch unverantwortliche Einführung der Erprobungsversion des neuen Englischlehrmittels «New World 1-4». (siehe Anhang). All den oben erwähnten Lehrmitteln gleich ist, dass es sich um Einweglehrmittel handelt, welche nicht niveauübergreifend genutzt werden können.

Zudem handelt es bei allen Schülerbüchern nicht mehr um Aufgabensammlungen im herkömmlichen Sinne, sondern um «rezeptartig aufgebaute» Lehrwerke, welche die methodische Freiheit der Unterrichtenden weiter einschränkt.

2. Pädagogische Kritik an den Lehrmitteln

Kurz nach der Einführung der neuen Lehrmittel und deren Einsatz in den Schulstuben richteten engagierte und besorgte Lehrkräfte ihre Kritik und Verbesserungsvorschläge an die Kommission Sek1, welche diese aufnahm und an den Kanton und die Verlage weiterleitete. Aus diesen Interventionen resultierte die Schaffung eines neuen «Übungsheftes» im Englisch für die OS.

2.1 Zusammenfassung Kritik am Passpartout - Lehrmittel «New World»

2.1.1. Passepartout-Lehrmittel bringen schwache Resultate

Die in den Passepartout-Lehrmitteln verordnete Unterrichtsmethode ist sehr umstritten und erreicht die gesetzten Lernziele nicht. Die Passepartout-Sprachlehrmittel stehen schon seit Jahren in der Kritik. In den bisher erfolgten Evaluationen schnitten die Schüler mit den Passepartout-Lehrmitteln (z.B. Mille feuilles, New World) schwach ab. Die Passepartout-Schulbücher «Mille feuilles», «Clin d'œil» und «NewWorld» missachten das pädagogische Grundprinzip, Schulkinder vom Einfachen zum Schwierigen zu führen. Ein alltagstauglicher Wortschatz fehlt ebenso wie ein systematischer Aufbau der wichtigen sprachlichen Grundstrukturen (Grammatik). Mit dem Erlöschen des Passepartout-Konkordats per Ende 2018 ist der Kanton Graubünden zu keinen weiteren Leistungen verpflichtet. Der Kanton ist in seiner Lehrmittelpolitik frei und unabhängig von einem einzigen Monopolverlag.

http://www.starke-schule-beider-basel.ch/Artikel/Untauglichkeit_Passepartout.aspx

2.1.2. Kosten

Dazu folgende Zusammenstellung basierend auf den Informationen des Lehrmittelverlags GR:

	5. Klasse	6. Klasse	1. Oberstufe	2. Oberstufe	3. Oberstufe	
Schülerbuch & Resources	28.50	28.50	25.50	25.50	25.50	
Activity Book	20.50	20.50				
Word cards	6.90	6.90				
Word box	2.50					
Booster			9.90	9.90	9.90	
Total	58.40	55.90	35.40	35.40	35.40	106.20

Pro OS Schüler ergibt dies Kosten von wiederkehrend Fr. 35.40 pro Jahr, da es sich durchwegs um Einweglehrmittel handelt. Bei einem Niveauwechsel eines Schülers fallen während des Schuljahres noch einmal Kosten von Fr. 25.50 an, da die Lehrbücher nicht niveauübergreifend benutzt werden können.

2.2 Zusammenfassung Kritik an «Mathematik 1-3»

2.2.1 Pädagogisch, methodische Kritik an «Mathematik 1-3»

Wie im «offenen Brief» (siehe Anhang) ausführlich beschrieben, überfordert das Lehrmittel mit dem Stoff und dem vorgegebenen Zeitplan schwächere SchülerInnen und bietet – im Gegensatz zu den Ausführungen im Handbuch 1, S. 12 „Damit Schülerinnen und Schüler das neue Wissen erfolgreich anwenden können, muss ihnen genügend Gelegenheit geboten werden, es sinnvoll einzuüben.“ – eben genau zu wenig Möglichkeiten zu sinnvollerem Üben und Automatisieren.

2.2.2. Kosten

Dazu folgende Zusammenstellung basierend auf den Informationen des Lehrmittelverlags:

	5. Klasse	6. Klasse	1. Oberstufe	2. Oberstufe	3. Oberstufe	
Themenbuch (wiederverwendbar)			17.70	17.70	17.70	
Begleitheft (einweg)			15.10	15.10	15.10	
Arbeitsheft (einweg)			26.60	26.60	26.60	
Total			41.70	41.70	41.70	125.10

Pro Schüler ergibt dies wiederkehrende Kosten von min. Fr 41.70. Bei einem Niveauwechsel eines Schülers fallen während des Schuljahres noch einmal Kosten von Fr. 26.60 an, da auch diese Lehrbücher nicht niveauübergreifend benutzt werden können.

2.3. Zusammenfassung Kritik an «Amici d'Italia»

Das Italienisch-Lehrmittel „Amici d'Italia“ ist LP21-konform und klar strukturiert. Es berücksichtigt in angemessener Weise die Bereiche Hören – Lesen – Sprechen – Schreiben, bietet landeskundliche Informationen und einen ausführlichen Grammatikteil. Der auf den Erwerb eines Zertifikats hinzielende Teil „Verso la Certificazione“ öffnet den thematischen Schwerpunkt der Unità und ermöglicht den Lernenden ein zusätzliches Erfolgserlebnis.

2.3.1 Pädagogisch, methodische Kritik an «Amici d'Italia»

Die grösste Schwäche des Lehrmittels sind die dramaturgisch unzulänglich und leider viel zu schnell gesprochenen Hörtexte. Der Lektionseinstieg via Hörtext ist für manche Schüler eine frustrierende Erfahrung, da sie wegen des hohen Tempos auf Anhieb wenig verstehen.

Das Lehrmittel Bellissimo aus dem gleichen Verlag (ELI) ist im Vergleich zu Amici d'Italia moderner konzipiert. Der Höranteil ist sogar grösser und die entsprechenden Arbeitsaufträge abwechslungsreicher und etwas anspruchsvoller.

2.3.2. Kosten

Dazu folgende Zusammenstellung basierend auf den Informationen des Lehrmittelverlags (ab SJ 22/23):

	5. Klasse	6. Klasse	1. Oberstufe	2. Oberstufe	3. Oberstufe	
Amici d'Italia Libero delle studente (einweg)			24.20	24.20	24.20	
Amici d'Italia Eserciziario (einweg)			18.40	18.40	18.40	
Amici d'Italia Glossario (einweg)			3.00	1.50	1.50	
Total			45.60	44.10	44.10	133.90

Pro Schüler ergibt dies wiederkehrende Kosten von min. Fr 44.10 pro Schuljahr.

3. Obligatorische Lehrmittel nehmen zu wenig Rücksicht auf lokale Bedürfnisse

Mit der stärkeren Gewichtung der Binnendifferenzierung und der Individualisierung in der Volksschule unterscheiden sich auch die Bedürfnisse der SchülerInnen und Lehrkräfte regional immer stärker. Innerhalb Graubündens kann die soziokulturelle und sprachliche Zusammensetzung einer Klasse von Region zu Region stark differenzieren. Die LehrerInnen sollen die Möglichkeit haben, durch eine bewusste Wahl eines Lehrmittels auf die besonderen Anforderungen der Lernenden einzugehen. Auch die Fähigkeiten und

Vorlieben der Lehrperson sind entscheidend für den Lernerfolg der SchülerInnen. Die LehrerInnen soll mit einem Lehrmittel unterrichten können, mit dem sie sich wohl und sicher fühlen.

4. Der LCH begrüsst Lehrmittelfreiheit

In einem Positionspapier äussert sich der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) wie folgt: «Kantonale Monopole und Obligationen ohne Auswahlmöglichkeiten passen nicht mehr zum harmonisierten Bildungsraum.» Konkret sagt Dagmar Rösler in einem Interview mit der NZZ (28.12.2019): «Es muss für Lehrpersonen möglich sein, mehrere Lehrmittel zur Auswahl zu haben, um möglichst gut auf die Bedingungen in der Klasse reagieren zu können».

https://www.lch.ch/fileadmin/files/documents/Positionspapiere/120416_Positionspapier_Lehrmittelfreiheit.pdf

5. Neue Lehrmittel benötigen keine Lehrplan-Änderung

Der Lehrplan 21 beruht auf Kompetenzen, diese sind lehrmittelunabhängig. Für den Fremdsprachenunterricht entscheidend ist der GER mit seinen Kompetenzbeschreibungen, welche auch Teil des LP21 sind. Zitat aus dem Lehrplan 21: „Die zu erwerbenden Kompetenzen der Zielsprachen orientieren sich am Kompetenzmodell des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) und berücksichtigen die im Anschluss entwickelten Zwischenniveaus.“

Auch die aktuellen Mathematik – und Erstsprachenlehrmittel richten sich nach den Vorgaben des LP21 und erlauben den Schülern das erfolgreiche Erlangen der verlangten Kompetenzen.

6. Aktuelle Situation in der Schweiz

Der Kanton Baselland hat per Volksentscheid entschieden, künftig auf Monopollehrmittel zu verzichten und bietet den Lehrkräften eine Auswahl an erprobten und LP21-kompatiblen Lehrmitteln.

[https://www.baselstadt.ch/politik-und-behoerden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/lehrmittel/lehrrichtmittel%20volksschule/lehrrichtmittelliste-basel-landschaft/lehrrichtmittellisten/lehrrichtmittelliste-sekundarstufe-1.pdf/@download/file/Lehrrichtmittelliste_Sekundarstufe-1.pdf](https://www.baselstadt.ch/politik-und-behoerden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/lehrmittel/lehrrichtmittel%20volksschule/lehrrichtmittel-basel-landschaft/lehrrichtmittellisten/lehrrichtmittelliste-sekundarstufe-1.pdf/@download/file/Lehrrichtmittelliste_Sekundarstufe-1.pdf)

Auch der Kanton Basel-Stadt zieht mit einer ähnlichen Volksinitiative nach – dort hat das ED bereits signalisiert, man wolle ebenfalls alternative Lehrmittel anbieten. Ähnliche Bestrebungen gibt es im Kanton Bern durch den Verein Bernbilingue.

<https://www.aargauerzeitung.ch/schweiz/verein-bern-bilingue-will-alternative-zu-bestehenden-lehrrichtmitteln-136195489>
<https://www.ed.bs.ch/nm/2020-groessere-lehrrichtmittelfreiheit-nun-auch-in-franzoesisch-und-deutsch-in-basel-stadt-ed.html>

Der Kanton Zürich hat das Problem vor einigen Jahren schon erkannt und die Einführung von «alternativobligatorischen» Lehrmitteln eingeführt.

https://vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/lehrrichtmittel_ab2018_19/jcr_content/contentPar/downloadlist_0/downloaditems/2481_1546511854229_spooler.download.1562252714504.pdf/lehrrichtmittel_gesamtverzeichnis_201920.pdf

Die Solothurner Regierung kann sich eine solche Wahlfreiheit auch vorstellen. In einer Antwort auf einen Parlamentsvorstoss von Nicole Hirt (glp) schreibt sie, man könne sich den Verzicht auf das Lehrmittel-Obligatorium in diesem Fall vorstellen, sobald es alternative Lehrbücher gebe. <https://www.srf.ch/news/regional/aargau-solothurn/solothurner-schulunterricht-faellt-obligatorium-bei-franzoesisch-buechern?fbclid=IwAR1hoqMnxQxcasrcZLPIBReaKEt3pn4bDjtrfddcYPC78HJTatJwQA5E>

6.1 Lehrmittelübersicht der Deutschschweizer Kantone im Fach Mathematik als Beispiel

Aus dem Nationalen Bericht der ÜGK 2016 zur Überprüfung der Grundkompetenzen

<http://www.edk.ch/dyn/12928.php> geht hervor, dass sich die Lernenden in den Kantonen der Deutschschweiz mit verschiedenen Mathematiklehrmitteln die im LP21 verlangten Kompetenzen erarbeiten:

«Die Situation der offiziellen Mathematiklehrmittel in der Schweiz ist überschaubar. Die Kantone entscheiden über die Passung der Lehrmittel zum Lehrplan und über deren Einsatz im Unterricht. Die Verbindlichkeit des Einsatzes der Lehrmittel wird als obligatorisch (verbindlich), alternativ- obligatorisch (alternativ-verbindlich) oder als empfohlen angegeben. Die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) führt eine Übersicht der in den deutschsprachigen Kantonen verwendeten Lehrmittel. Sie formuliert auch Kriterien und Prozesse, auf Grund derer die Kantone eine Einschätzung der Passung zum Lehrplan 21 vornehmen können. Mit Levanto 2.0 steht zudem ein internetbasiertes Evaluationstool zur Verfügung (ilz, 2019).

Zur Zeit der Untersuchung 2016 waren im 9.-11. Schuljahr HarmoS in der deutschsprachigen Schweiz im Wesentlichen die Lehrmittel im Einsatz, die sich später als kompatibel zum Lehrplan 21 erwiesen. Das Lehrmittel mathbuch (Schulverlag plus), eine Weiterentwicklung des Lehrmittels mathbu.ch, wird seit 2013 im Unterricht eingesetzt. Das Lehrmittel Mathematik 1-3 (Lehrmittelverlag Zürich) wird seit 2011 im Unterricht eingesetzt, das Lehrmittel Arithmetik und Algebra zusammen mit Geometrie (Cornelsen/Sabe) seit 2001. Letzteres wurde im Hinblick auf Lehrplan 21 überarbeitet und als Mathe 21 weiter angeboten.

Der Lehrplan setzt zwar neue Schwerpunkte, die Lehrmittel bleiben aber dieselben, insbesondere Mathbuch mit Überarbeitung, Mathematik Sekundarstufe I (neu entwickelt) und Mathe 21, die mit Blick auf Lehrplan 21 überarbeitete Ausgabe des Lehrwerks

Arithmetik und Algebra, zusammen mit Geometrie. Inwiefern diese Lehrmittel die Mindestansprüche in Zyklus 3 gewährleisten können, muss eine Detailanalyse zeigen (Mayer, 2013). Die Interkantonale Lehrmittelzentrale führt ein Lehrmittelspektrum, welches die in der deutschsprachigen Schweiz verwendeten Lehrmittel aufführt. Die folgende Tabelle gibt diese Übersicht für das Fach Mathematik mit Stand 3.9.2018 wieder:

Tabelle 3.3: Lehrmittelübersicht Mathematik in deutschsprachigen Kantonen

Mathematik	AG	AI	AR	BE	BL	BS	FL	FR	GL	GR	LU	NW	OW	SG	SH	SO	SZ	TG	UR	VS	ZG	ZH
Arithmetik & Algebra, Cornelsen/sabe, 7-9		✓																				
Das Schweizer Zahlenbuch, Klett und Balmer, 1-6	✓			✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kinder begegnen Mathematik, LMV ZH, KG-1		✓	✓				✓	✓			✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓			✓	✓
Logisch, LMV SG, 1-6			✓					✓						✓	✓							
Mathbuch, Klett und Balmer, Schulverlag plus AG, 7-9	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓			
Mathematik einundzwanzig, Schubi Lernmedien AG, 1-6			✓																			
Mathematik Primarstufe, LMV ZH, 1-6	✓	✓	✓				✓		✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓		✓				✓
Mathematik Sekundarstufe I, LMV ZH, 7-9	✓	✓	✓						✓	✓		✓	✓		✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓
MATHWELT, Schulverlag plus AG, KG-6	✓		✓				✓					✓	✓	✓		✓						✓
Zahlenbuch zur Frühförderung, Klett und Balmer, KG					✓	✓					✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓				✓

*Alle Formulierungen beziehen sich sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, die Begriffe jeweils in der weiblichen und der männlichen Form aufzuführen.

7. Haltung Fraktion Sek1

7.1 Rückblick auf die Einführung von New World

Mit der überstürzten Einführung des obligatorisch erklärten Lehrmittels «New World 1- 5» in einer Erprobungsversion (!) im Schuljahr 2012 hat die Regierung alle Englischlehrkräfte und deren Schülerschaft zu «Versuchskanninchen» für die «Didaktik der Mehrsprachigkeit» gemacht und den Lehrkräften einen unnötigen zusätzlichen Arbeitsaufwand beschert.

Die oben erwähnte «Didaktik der Mehrsprachigkeit» war ein Resultat des Projekts «Passepartout», welche den neuen didaktischen Ansatz als Gesamtkonzept für den Fremdsprachenunterricht (Französisch/Englisch) im Modell 3/5 entwickelt hat. Im Kanton Graubünden wird diese umstrittene Didaktik offiziell nur im Englischunterricht angewendet, da für den Italienischunterricht kein adäquates Lehrmittel zur Verfügung steht.

Zudem ist das Englischlehrmittel (!) zu grossen Teilen in Deutsch verfasst, was dazu führte, dass der Kanton es auch auf Italienisch übersetzen lassen musste. Nach inoffiziellen Angaben soll dies 500'000 Fr. gekostet haben. Wir erachten dies als unnötigen finanziellen Aufwand, welcher den Lehr – und Lernerfolg in keiner Weise unterstützt hat.

Wir sehen es als enorm wichtig an, dass bei der zukünftigen Evaluation von neuen Lehrmitteln eine vom Kanton bestellte Lehrmittelkommission eingesetzt wird, welche die Lehrwerke auf ihre Praxistauglichkeit prüfen soll.

7.2 Lehrmittelauswahl für die Prüfungsfächer für die Aufnahmeprüfung an das Gymnasium und Italienisch

Da in der Lehrerschaft die latente Meinung herrscht, mit dem ausschliesslichen Gebrauch der obligatorischen Lehrmittel die SchülerInnen nur teilweise auf die Anforderungen der Kantiprüfung vorbereiten zu können, soll für alle Prüfungsfächer (D/MA/E/I) eine Auswahl verschiedener geprüfter Alternativlehrmittel (analog BL) zur Auswahl stehen. Das Amt für Mittelschulen soll die Bestimmungen über die Vorkenntnisse für die Aufnahme in eine Bündner Mittelschule in den Prüfungsfächern analog den Ausführungen im Fach Mathematik ausformulieren.

7.3 «Lehren» ist individuell

Der grösste Garant für erfolgreiches Lernen ist die Lehrerin bzw. der Lehrer. Es ist nicht mehr zeitgemäss, dass alle Lehrkräfte mit dem gleichen Lehrwerk unterrichten müssen.

Darum soll den Lehrenden eine Auswahl an geprüften Lehrmitteln zur Verfügung stehen.

7.4 Ökologisches Optimierungspotential

Die Lehrpersonen sollen die Möglichkeit haben, auf Einweglehrmittel zu verzichten. In der Zeit der Digitalisierung und der ökologischen Sensibilisierung kann es nicht angehen, dass halb leere Bücher weggeworfen werden müssen.

Wir brauchen Lehrbücher, welche man mehrere Jahre benutzen kann. Alle sollten zudem in elektronischer, einfach zugänglicher Form verfügbar sein.

7.5 Finanzielles Optimierungspotential

Obwohl wir als Vertreter der Oberstufen- Lehrkräfte nicht für die finanziellen Belastungen der Gemeinden besorgt sein müssen, erachten wir die Anschaffungspreise der obligatorischen Lehrmittel als zu hoch. Einem Oberstufenschüler müssen jedes Schuljahr obligatorische Lehrmittel im min. Wert von Fr. 121.20 zur Verfügung gestellt werden.

7.6 Fazit

Die Kommission Sek1 würde es sehr begrüssen, wenn...

... bei der zukünftigen Evaluation von neuen Lehrmitteln eine vom Kanton bestellte Lehrmittelkommission eingesetzt wird, welche die Lehrwerke auf ihre Praxistauglichkeit prüfen soll.

... für die Fächer D/MA/E/I verschiedene geprüfte Alternativlehrmittel (analog BL) zur Auswahl stehen.

... das Amt für Mittelschulen die Bestimmungen über die Vorkenntnisse für die Aufnahme in eine Bündner Mittelschule in den Prüfungsfächern analog den Ausführungen im Fach Mathematik ausformulieren würde.

... die Lehrmittel bzw. Lehrbücher mehrfach benutzt werden könnten.

... die Lehrmittel digital zur Verfügung stehen.

... die Kosten für die obligatorischen Lehrmittel drastisch gesenkt werden könnten, damit mehr Geld für andere Bildungsaktivitäten zur Verfügung stehen.

Für die Kommission Sek1

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'P. Rina', written over a horizontal line.

8. Anhang

https://www.gr.ch/DE/publikationen/Verwaltungsverordnungen/Lehrmittelverzeichnis_1920_VV_de.pdf



Amt für Volksschule und Sport
Uffizi per la scola populara ed il sport
Ufficio per la scuola popolare e lo sport

LEHRMITTEL GRAUBÜNDEN
MEDS D'INSTRUCZIUN DAL GRISCHUN
MATERIALE DIDATTICO DEI GRIGIONI

Englisch-Lehrmittel „New World“ für Graubünden

Anfang November 2011 hat die Bündner Regierung beschlossen, dass der Englisch-Unterricht ab der 5. Klasse mit demselben Lehrmittel erfolgen soll, das auch in den übrigen sechs Kantonen, welche Englisch ab der 5. Klasse unterrichten, zum Einsatz kommen wird.

Diese Kantone (BE, BL, BS, FR, SO und VS) haben sich für den Fremdsprachenunterricht zusammengeschlossen, gemeinsam einen Lehrplan erarbeitet und auch die Produktion eines Lehrmittels für den Englischunterricht in Auftrag gegeben.

Das Lehrmittel „New World“ wird zurzeit vom Verlag Klett und Balmer erarbeitet. Die Materialien für die 5. Klasse befinden sich in der Erprobung und werden auf Schuljahr 2013/14 in der definitiven Fassung bereitliegen. Dann starten die oben erwähnten Kantone mit Englisch in der 5. Klasse.

Da Graubünden bereits im Schuljahr 2012/13 beginnt, wird für den ersten Jahrgang, welcher ab der 5. Klasse in Englisch unterrichtet wird, jeweils erst die Erprobungsfassung von „New World“ zur Verfügung stehen. Dies jedoch bereits in einem ansprechenden Format und Layout, mit allen Materialien und – wo nötig – auch übersetzt.

Das Lehrmittel ist fast durchgehend einsprachig Englisch gehalten. Deshalb müssen Übersetzungen in Italienisch (und für das Vokabular auch in Romanisch) nur in beschränktem Umfang gemacht und separat produziert werden.

Die erwähnten Erprobungsmaterialien werden für den ersten Jahrgang vom Kanton finanziert.

So müssen die Schulen die Lehrmittel erst ab Vorliegen der Endversion (auf Schuljahr 2013/14) finanzieren und erfahren keine Doppelbelastung, da Mehrwegmaterialien wie Pupil's Book oder Teacher's Book und Audio-CD erst mit Vorliegen der Endversion auf Kosten der Schulträger anzuschaffen sind.

Die Schulträger haben somit für das Schuljahr 2012/13 noch keine Englisch-Materialien zu budgetieren.

Das Departement wird die Kosten, die für das Schuljahr 2013/14 zu budgetieren sind, dann wie bereits in den letzten Jahren zusammen mit der Liste der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel bekanntgeben.

20. März 2015

Offener Brief zu Zürcher Mathe-Lehrmittel

Die Mathematik-Lehrkräfte der Sekundarschule Stettbach treten mit einem offenen Brief an die Öffentlichkeit. Darin kritisieren sie das obligatorische Mathematik-Lehrmittel, das besonders für schwächere Schüler ungeeignet sei.

Ist das neue Zürcher Mathe-Lehrmittel für schwächere Schülerinnen und Schüler geeignet? Mathematik-Lehrkräfte der Sekundarschule Stettbach, Februar 2015

Seit dem Sommer 2011 ist im Kanton Zürich auf der Oberstufe ein neues Mathematik-Lehrmittel (M-Lm) eingeführt. Unterdessen sind alle Klassen des Kantons mit ihm ausgerüstet. Didaktik und Ziele des neuen M-Lm Gemäss Eigendeklaration

- soll Mathematik „einen Beitrag zur Lebensbewältigung leisten.“
- ist es „Ein Lehrmittel für alle Anforderungsstufen“.
- soll „Kognitives Verstehen aus aktivem Tun“ entstehen.
- garantiert es „Praxistauglichkeit durch Übersichtlichkeit und Vollständigkeit“.
- ist Geometrie im neuen Mathe-Lm integriert.

Vorzüge des neuen Lehrmittels

Es versucht, mathematisches Wissen durch Handeln erfahrbar zu machen. Dies ist ihm hoch anzurechnen. Viele Bezüge zur realen Welt werden thematisiert. Durch die gleiche Struktur in allen Anforderungsstufen ist es (zumindest theoretisch) sehr durchlässig. Es ist klar strukturiert, sodass die Orientierung leicht fällt.

LP 21 und neues Mathe-Lm

Das neue Werk ist gemäss Eigendeklaration „LP21 kompatibel“. Viele von uns arbeiten mit dem neuen Lm seit seiner Einführung im Sommer 2011. Die anfängliche Begeisterung fürs Lm ist bald Ernüchterung gewichen. Aufgrund unserer Erfahrungen fragen wir uns grundsätzlich:

Ist dieses Lm für den Unterricht mit schwächeren Schülerinnen und Schülern geeignet?

Die folgenden Ausführungen mögen Anstösse geben zu einer Antwort. Welches sind die gravierendsten Schwächen und Mängel des neuen M-Lm? Sie lassen sich kurz gesagt in 3 Stichworten zusammenfassen: Zu viel; von Beginn weg zu anspruchsvoll; in zu kurzer Zeit. Folgende Beispiele verdeutlichen dies:

1. Zu viel

Die 3 Lehrmittel sind pro Schuljahr in 9 Hauptkapitel unterteilt, diese wiederum in ca. 3 Unterkapitel. So geht es im fast Wochenrhythmus von Thema zu Thema. Für die Aneignung und Beschäftigung mit den einzelnen Themen bleibt wenig Zeit. Viel zu schnell geht der Unterricht weiter! Fragen bleiben unbeantwortet, Lücken können (fast) nicht mehr geschlossen werden und das Gefühl verbreitet sich bei vielen Lernenden, dass sie eigentlich nicht wichtig sind. Viele Jugendliche hängen ab, weil sie spüren, ihre Lücken sind so gross, dass sie „eh keine Chance“ haben, das Verpasste aufzuholen. Nicht gerade motivierend. Die viel zu grosse Fülle an Inhalten zwingt zu Oberflächlichkeit. Vertieftes Üben und Verstehen bleiben auf der Strecke. Dies zeigt sich zum Beispiel dann, wenn Schüler komplexe Berechnungen anstellen sollten, diese aber unmöglich ausführen können, da sie über die Grundlagen dazu nicht verfügen. Aber lassen wir das Lehrmittel selber reden:

„Das Lehrmittel soll den Jugendlichen, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, vollständige Lernprozesse ermöglichen und so zu nachhaltigem Lernen führen.“ (Handbuch 1, S. 8)

Seinen eigenen Vorgaben zum Trotz rast das Lm aber weiter, egal ob das Lernen „nachhaltig“ war oder nicht. Bereits im ersten Jahr der Oberstufe ist dies so - und es wirkt sich verheerend aus. Denn „Die einzelnen Kapitel bauen auf den vorangehenden auf.“ (Handbuch 1, S. 8) Je länger der Unterricht dauert, desto mehr stützt sich das Lehrmittel auf Wissen und Können, welches bei einem Grossteil der Jugendlichen nicht vorhanden ist. Wie auch? Es ist alles viel zu schnell gegangen! Und die Zahl der überforderten SuS wird laufend grösser. So werden Unterrichten und Lernen zum Bauen auf Sand. Damit nicht genug. Das neue MLm ist schon

2. Von Beginn weg zu anspruchsvoll

Viele Schülerinnen und Schüler treten in die Oberstufe ein mit mathematisch ungenügendem Wissen und Können. Das ist nichts Neues. Neu ist: Die Lernstandserhebungen des Kantons Zürich haben dieses Erfahrungswissen vieler Oberstufenlehrpersonen wissenschaftlich erhärtet. Die betreffende Studie hat die Mathe- und Deutschleistungen von rund 2000 SuS im Abstand von je 3 Jahren gemessen. Mit folgendem Resultat für den Eintritt in die Oberstufe (Homepage der Bildungsdirektion):

18 Prozent der SuS erreicht am Ende der 6. Klasse die Lehrplanziele in Mathematik nicht. (1)

Mit anderen Worten: Fast jedes fünfte Kind, welches in die Oberstufe wechselt, hat massive Lücken im Mathe-Stoff aus der Primarschule! Jetzt bestünde die Hoffnung, dass ein Lehrmittel, welches sich als „vollwertiges Lehrwerk für jede Anforderungsstufe“ bezeichnet - dass also ein solches Lm dies berücksichtigen würde. Leider bleibt es bei der Hoffnung. Die Geschwindigkeit und die Stofffülle, mit welcher es über die Köpfe der schwächeren SuS hinweg rast, hat etwas Erbarmungsloses. Überforderung für alle Beteiligten.

3. In zu kurzer Zeit

Das Lm gibt den Lehrpersonen und damit auch den Jugendlichen einen Fahrplan vor, bis wann genau im Schuljahr welcher Stoff durchgearbeitet sein sollte. Das ist zu begrüßen. Doch bereits nach wenigen Monaten realisieren viele LP, besonders von B und C Klassen, dass dieser Fahrplan freundlich ausgedrückt sehr eng ist. So sollen z.B. folgende Themen in der 7. Klasse **in 2 (!) Wochen durch alle SuS gelernt werden**: Potenzen; Operatorbegriff; Punkt-vor-Strich-Regel; Klammerregeln; mathematische Grundbegriffe; Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz; grosse Zahlen wie Billion, Billiarde, Trillion und ihre Exponentialschreibweise; Kilo, Mega, Giga, Tera. Wie gesagt, das alles in 2 Wochen, Lernkontrolle inbegriffen.... Haben die Autoren ihre eigenen Vorgaben vergessen? Sie selbst schreiben nämlich:

„Damit Schülerinnen und Schüler das neue Wissen erfolgreich anwenden können, muss ihnen genügend Gelegenheit geboten werden, es sinnvoll einzuüben.“ (Handbuch 1, S. 12)

Wer nun als Lehrer oder Lehrerin Stoff weglässt, um die Lernprozesse „nachhaltiger“ zu gestalten, kommt bald in einen Teufelskreis: da das Lm spiralartig aufgebaut ist, wird die Kluft zwischen dem, was von den Schülern verlangt wird, und dem, was sie können, nochmals grösser. Und das beginnt schon im allerersten Semester. Noch ein Beispiel?

Ebenfalls 2 Wochen Zeit haben gemäss Lm alle SuS der 7. Klasse für folgende Inhalte: Repetition aller Längen-, Hohl- und Gewichtsmasse; Umrechnen dieser Masse; Zeitmasse und Zeitdauer berechnen; Rundungsregeln; Einführung Prozentrechnen; Prozentrechnen und Brüche.

Kurze Würdigung

Es bleibt der Eindruck, dass das Lehrmittel von Autorinnen und Autoren geschaffen wurde, welche wenig Kontakt haben zu den Realitäten des Matheunterrichts an der Oberstufe. Zwar ist es erfreulich, dass die Zürcher Bildungsdirektion das Wissen und Können der Primarschulkinder wissenschaftlich erheben lässt. Die Erkenntnisse daraus sollten aber bei der Schöpfung neuer Lehrmittel berücksichtigt werden. Es kann nicht sein, dass man die Bedürfnisse von 20 % aller SuS schlicht „vergisst“. Unserer Einschätzung nach muss das Lehrmittel dringend überarbeitet werden. In seiner jetzigen Form ist es vor allem für den Unterricht mit schwächeren SuS wenig hilfreich.

(1) Nach sechs Jahren Primarschule, Bildungsplanung des Kantons Zürich, S. 38, U. Moser u.a.
Februar 2015

Die Mathematik-Lehrerinnen und Lehrer des Schulhauses Stettbach in Zürich